

664 Einwohnertausch.

(Erschienen im Klotener Anzeiger vom 13. Juli 2017)

Schon beim Erwachen hörte der Äntsch das Wasser auf den Vorplatz der Höhle im Äntschberg prasseln. Und es prasselte nicht nur auf den Vorplatz. Nein, auch in seinem Kopf zeigte sich, dass der Äntsch einen feuchten Besuch am Stadtfest nicht mehr so gut verarbeiten kann, wie noch vor Jahren.

Durch sein Jammern aufgeweckt, meldete sich die Äntschin unter der Decke hervor: „Man sollte halt wissen, wann man genug...“

„Ja ich weiss! Musst du mir nicht vorwerfen. Aber weh tut`s trotzdem.“

„Dann geh doch wieder einmal ins Hallenbad. Wasser ist immer gut für alkoholische Turbulenzen.“

„Immer diese Weisheiten“ knurrte der gute Geist der Klotener-Rebstöcke. Aber Recht hatte sie wie immer, man musste es ihr einfach lassen.

„Wo liegt die Badehose?“ brummte er in seinen weissen Bart hinein.

„Dort wo du sie hingelegt hast, vor einem halben Jahr.“ War das nun eine Hilfe? Der Äntsch fand sie schlussendlich doch noch, packte sein Rucksäcklein und machte sich nach längerem Unterbruch wieder einmal auf Richtung Schluefweg.

Inkognito wie immer, schlich er sich an der Schwimmbad-Kasse vorbei. Das Drehkreuz öffnete er mit einem seiner Zaubersprüche.

Viel Betrieb war an diesem Sonntagmorgen nicht im Umkleideraum. Im Duschbereich stand nur ein einzelner Badegast unter dem Wasserstrahl.

„Guten Morgen!“ Äntsch versuchte trotz Pochen unter seiner Stirne freundlich zu sein. Keine Antwort! „Guten Morgen!“ versuchte Äntsch es noch einmal. Wieder keine Antwort. „Dann lass es halt“ dachte er und machte sich auf ins grosse Bassin.

Es war Genuss pur, fast allein im Wasser, das nun auch noch seinen malträtierten Kopf kühlte. Die angegriffene Laune hob sich bei jedem Schwimmzug seiner Arme. Er bemerkte nicht einmal, dass neben ihm der unfreundliche Schwimmgast von eben crawlte, wie dies jeweils am frühen Morgen die Olympiasiegerin Nicola Spirig oft an gleicher Stelle tut.

Nach einer halben Stunde hatte Äntsch genug. Er nahm das Badetuch und sein Rucksäcklein auf und stieg völlig erholt in den Duschenraum hinunter. Wen fand er hier vor? Der unfreundliche Spitzencrawler stand wieder unter der Dusche.

„Das war doch schön, nicht wahr?“ versuchte er ein Gespräch anzukurbeln. Wieder keine Antwort. Da schoss es dem Äntsch durch den Kopf wie es wäre, wenn man einmal einen Einwohnertausch arrangieren würde zwischen Kloten und Eggiwil im Emmental. Wie wohl dieser Badegast in Eggiwil die Bäckerei betreten würde? Ob er auch stumm bleiben würde, wenn die Bäckerfrau freundlich fragen würde: „Guten Morgen Herr ???????, wie geht es ihnen heute. So schönes Wetter! Was darf ich ihnen anbieten?“

Halt! Der unfreundliche Herr wäre vielleicht gar nicht befugt, an diesem Einwohnertausch teilzunehmen. Weil er höchstwahrscheinlich gar nicht in Kloten wohnt, aufgrund seines Benehmens.